

Willkommen im ZUMpad zur 4. Session des 1. Zeitslots!

Haltet eure Gedanken auf dem ZUMpad fest!

Gedanke initiativ: zunehmendes Gewaltpotential in unterschiedlichen Kontexten der Gesellschaft ist da

wie pessimistisch sollten wir da draufschauen? Jugendliche sind auf der Suche... was bedeutet das für unsere Arbeit?

70er/80er Jahre: gewaltfreier demokratischer Diskurs?

heute: kann man mit Argumenten gewinnen?

Was für Gewalt ist gemeint?

Fakten schaffen um Macht /Gewalt Demonstration

Macht im öffentlichen Diskurs: einfach etwas behaupten und damit durchkommen, Genderverbot = Gewalt gegen nicht gesehene Geschlechter,(Söder, Trump)

wird Gewalt legitimiert?

-- schlägt auf die untersten Ebenen durch

gewalttätige Reaktionen auf "normale Zeitungsartikel"

mehr Diskriminierung/Ausgrenzung ist Methode geworden

erweiterter Gewaltbegriff: Strukturelle Gewalt? unterschiedliche Vorstellungen? Gewaltbegriff verwenden?

stärkerer Fokus auf die Betroffenen-Seite (nicht nur Täter sehen)

Bezug auf die Arbeit mit Jugendlichen: attraktiv sich einer Person unterzuordnen, die Macht demonstriert und sich so Macht zu verschaffen

Kreislauf der Gewalt bei Jugendlichen: Gewalt erfahren und ausüben

Kommen wir mit dem erweiterten Gewaltbegriff in Kontakt mit Jugendlichen? Die verstehen Dinge als "normal" die wir "gewalttätig" finden

Wird Sprache gewalttätiger? "ich hasse den"

Unterschied in der Anwendung: Jugendliche spüren wie Ernst das gemeint ist

Gewalt aus der Machtlosigkeit/Ohnmachtsgefühl: Klimakatastrophe, Kriegsbilder, ... (Rockerbanden in

dem 70ern), Nackenklatscher schon vor 25 Jahren "normal"

Grundrechte gelernt, aber auf dem Schulhof ist gewalttätige Diktatur

Was kann man da machen?

Beispiel hohes Gewaltpotential an einer Mittelschule: wird Modellschule, engagierte SuS werden hervorgebracht, gründen einen Jugendrat, "wir können nicht nur Randalen wir können auch Politik"

Strategien an der Basis?

Problem: Gewaltvoyerismus in den Medien? Antwort Medienarbeit: Clickbait, Boulevard verstehen

soziale Arbeit hilft, jugendlicher Raum wird durch Reflektion friedlicher

Grenzen der eigenen Arbeit kennen: Intervention mit Täter*innen anderen Professionen abgeben, mit den anderen 15 Leuten arbeiten; Fokus auf Zielgruppe rundherum?, wie viel Kapazität habe ich für den einzelnen Jugendlichen?

funktioniert aber nur für den engeren Begriff von Gewalt; wichtig für das Team (Jugendclub/Schule): wo ist unsere gemeinsame rote Linie der Gewalt?

Sprachlosigkeit überwinden als Gewaltprävention, auch in der Medienarbeit, in der OKJA, Bsp. Fotopreis zu "mein Wohlfühlort" z. B. Schule?! zuhause?!

Medienproduktion können verdeckte Gewalt Potential preventiv.

nicht zu schnell verurteilend auf Gewalt zu reagieren, eigenen Grenzen hinterfragen

wie reagieren? in wenigen Sekunden überlegen ob es was nicht autoritätes ohne "Gegengewalt" gibt, trotzdem Schutzauftrag ausführen,

auf Verletzungen und Perspektivwechsel eingehen;

online: keine Verletzung sichtbar

Zusammenhang struktureller Gewalt (=Mobbing?) zur Statusaushandlung: Soll das "funktionieren" als Statuserhöhung in der Gruppe? Gibt es Alternativen einen hohen Status zu erhalten?

rote Linie: muss sein, gemeinsame Linie in einer Schule/Einrichtung, gemeinsame rote Linie in der Gesellschaft? geht gerade verloren? wird mehr weggeschaut? waren die Demonstrationen nach den Korrektiv-Enthüllungen die rote Linie der Gesellschaft, die sichtbar wurde?

Algorithmus belohnt die Überschreitung einer roten Linie, Gewalt wirkt Statuserhöhend, (deswegen ab ins Fediverse ;-)

Online-Nutzung wie Autofahren: schimpfen, scheinbar ohne dass Gewalt ankommt

ähnlich sehen Söder und Co nicht die Verletzungen, die sie erzeugen

rote Linie in digitalen Räumen schwieriger

Einwand Befürnisorientierung: alle Menschen verletzen sich, Wunden heilen, ich muss nicht mit Gewalt kompensieren

was heute anders? im Internet "theoretische Untermauerung" der Gewalt z. b. neue Männlichkeit, Alpha-Culture,

kleine Beispiele gegen Pessimismus gefunden :-)